# Workshop B: Handlungsfeld Bewegung

**Input:** Susanne Bürger, KiezSportLotsin für den Bezirk Berlin-Mitte / bwgt e.V.
**Moderation:** Dagmar Lettner, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Input (Kurzbeschreibung)
Susanne Bürger beschrieb zunächst die Aufgaben und Arbeitsweise KiezSportLotsin, Einblicke in die Sport-Beratung. https://kiezsportlotsin.de/

Sie schilderte die positiven gesundheitliche und psychologische Effekte von Sport auf individueller Ebene – und schuf damit den Link zur Förderung der Resilienz

Der Weg von Menschen, die sich (noch nicht) viel bewegen zum Sport ist durchaus hürdenreich. Das Erleben von Sportgruppen / Sportvereinen kann unterschiedlich sein. So können Sporttrainer als Vorbild oder als autoritäre Person mit beleidigender Sprache empfunden werden.

In ihrer Arbeit stößt Susanne Bürger auf die immer gleichen Aussagen in Diskussionen über Sport & Bewegung (Bewegungsmangel, Adipositas); „Müssen"-Botschaften („Kinder müssen in Sportvereine") und einfache Lösungen („Eltern müssen...). Sportvereine thematisieren den Mangel an Nutzungszeiten in Sportstätten und an Übungsleitungen.

Es braucht einen neuen Blick auf Sport & Bewegung. auf verschiedenen Ebenen. Ein Beispiel „Mehrfachnutzung" von Schulgelände für Sport

In unserem kleinen Workshop kamen die Teilnehmenden zunächst zu zweit und dann zu viert zum Austausch über die Frage:

Was bedeutet das Gehörte für mich persönlich?

Was bedeutet es für meine Arbeit?

Welche Grundsätze/Prinzipien/Leitlinien wünschen wir uns daher für unsere Arbeit?

Hier finden sich Auszüge aus der Diskussion
- Öffentlicher Raum: Aufenthaltsqualität verbessern (Stadtmobiliar), viel mehr Trimmgeräte („flächendeckend") mit Aufforderungs-Charakter, sich zu bewegen
- Sport und Bewegung sichtbar betreiben, z.B. durch Sportgruppen im Park, die zum Mitmachen animieren und Sport „normal" machen (normal bislang ist sitzender Lebensstil), z.B. Angebote der VHS wie z.B. Yoga am Leopoldplatz
- Aufenthaltsqualität Kiezstraßen (entsiegeln). Auf Spielstraßen Kfz-Verkehr begrenzen / heraushalten: Unbeschwertes Spielen ermöglichen

- Begegnung der Generationen ermöglichen (generationsübergreifende Orte: Kinder-/Senioren-Spielplatz), Angebote für Jung & Alt ohne Leistungsdruck
- Sport und Bewegung bei Kindern so früh wie möglich fördern
- Mehr Bewegung in Schule einbinden, im Ganztagsbetrieb dringend geboten
- Angebote für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder für Menschen im Autismus-Spektrum schwer zu finden, auch weil einfach zu wenige vorhanden sind
- Ehrenamt fördert Zusammenhalt und Selbstwirksamkeit: Engagement für andere, bringt mir selber Glück. „Jeder Mensch ist helfensbedürftig." ()

Viele gute Ideen und Ansätze entstanden, jedoch war auch viel Frust in der Diskussion zu spüren:

- Warum ist das so kompliziert, warum muss z.B. Sport im Park bei SGA beantragt werden? *
- Warum verändert sich Berlin nicht viel mehr zur lebenswerten Stadt mit Aufenthaltsqualität - Woanders klappt das doch auch (Blick auf andere europäische Länder?
- An welchen Stellen können konkret Veränderungen bewegt werden? Aus Treffen wie diesen kommt nichts Konkretes heraus. Wie können wir konkret Dinge verändern, die sich nachteilig auf Bewegung auswirken – wie z.B. z.B., den kostenlosen Zugang zum Plötzensee zu erhalten

<u>Ergebnisse / Forderungen/ Thesen/ ...</u>

- Gezielte Förderung von Vereinen bei der Vergabe von Nutzungszeiten in/auf Sportstätten, welche bestimmte / besondere Angebote haben, z.B. Angebote für Menschen mit Behinderungen, inklusivem Sport, Angebote für Mädchen und Frauen
- Individuelle Beratung durch KiezSportLotsin ist ein sinnvolles Konzept
- Sichtbarkeit von Sport & Bewegung fördern, a) durch Gestalten öffentlichen Raum, z.B. Aufforderungscharakter durch gute Trimmgeräte, Stadtmobiliar, aber b) auch durch Sport-Gruppen im öffentlichen Raum (Förderprogramm „Sport im Park" fortsetzen & ausweiten)
- Mehr direkten Austausch zwischen Verwaltung und Akteuren (ob Sportverein oder anderen) ermöglichen, um (pragmatische) Lösungen zu finden. Beispiel: Genehmigung Sport im öffentlichen Raum durch SGA, Raumnutzungen in Schulen

<u>Was soll mit den Ergebnissen passieren?</u>

- Für Bürger*innen **sichtbare** Veränderungen im öffentlichen Raum, Ernstnehmen des Themas Aufenthaltsqualität und Bewegung für Menschen allen Alters in Mitte

- Das deutliche Interesse der verschiedenen Ressorts am lösungsorientierten Zusammenwirken und Überwinden von Barrieren
- Ansätze unterstützen, die Bewegung und generationenübergreifendes Miteinander verbinden